

Klangzauber aus Frankreich

Orgel- und Chorwerke

(LL). Die Kirchenmusik der Pfarrei St. Anton überzeugt durch Niveau und Vielseitigkeit. Das Konzert in der Passionszeit präsentierte neben glutoollen Beiträgen der „Königin der Instrumente“ auch zukunftsweisende Chorwerke a capella.

Um 1900 steigerte sich der französische Vortragsstil in den „Orgelmessen“ bis zu sinfonischen Dimensionen. Stefan Nerf gab an der großen Emporenorgel einen umfassenden Einblick in diese Klangwelt. Durch die Einbindung von Chorsätzen war auch der Zusammenhang mit den musikalischen Quellen gewahrt. Zu Beginn sang der Choro d'Arte das herbe „Ave verum“ von William Byrd; der Hymnus „Magnifikat“, im Wechsel zwischen Choral und Orgel vorgetragen, vertiefte unter Tobias Drixlers vorzüglicher Leitung diese Eindrücke. César Francks von feiner spätromantischer Empfindung geprägtes „Andantino“ für Orgel leitete dann zur achtstimmigen Doppelchörigkeit von Joseph Rheinbergers Messe Es-Dur.

Mit Léon Boellmanns viersätziger Orgelsuite op. 25 wurde von Stefan Nerf ein prächtiges Beispiel französischer Klangentfaltung vorgestellt. Der tänzerische Duktus im aperten Menuett fesselte wie die fulminante Brillanz der abschließenden Toccata. Jean Langlais entfaltete in seiner Incantation über „Lumen Christi“ einen reichen Kosmos freitonaler und streng durchgeführter Strukturen bis zum krönenden Abschluß im vollen Werk.

Verinnerlichte Strukturen

Demgegenüber zeigen Maurice Duruflés Motetten „Notre Père“ und „Ubi caritas“ im schlichten, delikate interpretierten Chorsatz den Meister verinnerlichter, modularer Strukturen. Mit Oliver Messiaens Frühwerk „Das himmlische Gastmahl“ wurde noch ein modernes Orgelstück vorgeführt, das aus hauchzartem Beginn durch übereinander geschichtete Linien, Komplexe und Ostinati ein reiches musikalisches Spektrum eröffnet.

Heino Schuberts Chorsatz für Frauenstimmen über „Lobe den Herren“ führte zu Nerfs viersätziger Improvisation über diesen Choral. Mit farbenreichen Dissonanzen, Schichtklängen und Kontrapunkten werden polyphone Entwicklungen gestaltet, bis zum glanzvollen Höhepunkt der Toccata.

KABARETT-TAGE 2005

Botschaft mit Herz und Stimme

Nizza Thobi sang jiddische und hebräische Lieder – Schwarze Grütze bietet Makabres

(aba/ton/sysch). Am Sonntag gingen sie zu Ende, die Kabarett-Tage 2005, die seit 10. Februar 56 Veranstaltungen an mehreren Orten der Stadt geboten hatten. Mit 5700 Zuschauern allein bei den von der Kresslesmühle organisierten Vorstellungen und nur ganz wenigen Nachrichten von Flops ist Mühle-Geschäftsführer Bert Schindelmayer sehr zufrieden mit der diesjährigen Reihe.

„Alles gebe ich her, nur nicht meine Muttersprache.“ Von dieser Überzeugung ausgehend präsentierte die israelische Sängerin Nizza Thobi in der Mühle ein hörenswertes Programm mit Liedern in jiddischer und hebräischer Sprache. Die kleine, zierliche Dame überzeugte mit markanter Stimme, großer Leidenschaft und schier unerschöpflicher Energie, so dass auch viele der Zuhörer dem Motto des Abends („Jiddisch is gor nischt asoj schwer.“) sicherlich zustimmen könnten.

Etwaige Erwartungen, gängige, unbeschwerte Klischee-Klezmer-Klänge serviert zu bekommen, blieben von Anfang an unerfüllt. Mit Akustik-Gitarre und sensibel unterstützt durch Anna Kalandari (Violine) und Peter Wegele (Klavier) zeigte sich Nizza Thobi als Kämpferin gegen das Vergessen. Dem perfektionierten Massenmorden des Nationalsozialismus stellte sie in Wort und (Dia-)Bild Schicksale jüdischer Künstler gegenüber und spannte einen weiten Bogen vom regen Kulturleben in Wilna, das durchs NS-Regime rigoros ausgelöscht wurde (75 000 deportierte und getötete Juden), übers Warschauer Ghetto bis hin zum heutigen Israel.

Viele der Lieder, die Nizza Thobi sang, haben jüdische Autoren geschrieben, die dem Nationalsozialismus zum Opfer fielen, wie a die 25jährige in Ungarn getötete Dichterin Hannah Senesch. Bewegend wurde die Klage eines Schöpfers zum Ausdruck gebracht, der entdeckt, dass ein Wolf unter seiner Herde ein Blutbad anrichtete. Der Schäfer ist eine Metapher für Gott, mit dem – in alter jüdischer Tradition – auch im Lied „Ejli, ejli, lomo asavtoni“ („Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?“) kommuniziert wird.

Neben den Ghetto- und Partisanenliedern, die selbst in dunkler Zeit oft nicht gänzlich

ohne Hoffnung geschrieben wurden („Frling“), wirkte die Geschichte „A chasn of schabes“ geradezu heiter. Darin geht es um einen Kantor, der seine Sangeskünste einem Schneider, einem Hufschmied und einem Fuhrmann vorführen muss. Sehr schön interpretiert wurde auch „Nani, nani“, ein in Ladin, der Sprache der 1492 aus Spanien vertriebenen Juden geschriebenes Lied, das den „lebenserhaltenden Wert der Muttersprache“ (Nizza Thobi) ebenso anschaulich verdeutlichte wie das melancholische „Gebojrn in a sajdin hemdl“.

„Lach, lach, lach!“

Rote Grütze kennt man als Dessert, „Schwarze Grütze“ dagegen nicht. Doch wer im Parktheater Göggingen war, kann mit Wissen glänzen: „Schwarze Grütze“ ist das Kabarett-Duo mit Dirk Pursche und Stefan Klucke, deren Programm man sich nicht auf der Zunge zergehen, sondern im Kopf merken sollte, denn „Schwarze Grütze“ war das Schwarze-

Humor-Dessert der Kabarett-Tage, das dem Publikum ganz ausgezeichnet schmeckte.

Die makabren Texte der „Schwarze Grütze“-Lieder erinnern mitunter an den Wiener Georg Kreisler. Zum Instrumentieren dieser Bösen-Buben-Lieder schlugen die harmlos aussehenden Herren rot-leuchtende E-Gitarren an, treffen so den Geschmack der Jugend und mit ihren Wortspielen („das waren Männer, die Revolten wollten“), Alliterationen („Zahnarzt Zuckenmaier zwinkert zynisch“), Witzketten und Erinnerungen an Hans Albers, die Möwen und das Meer auch den Geschmack der Älteren.

Das Duo hat sich tiefenpsychologisch vielfach fortgebildet, vermarktet in Textcollagen und Musikpassagen Selbstmordkandidaten, Lustmörder, Chinesen-Mafia und Kampfhund-Besitzer, und schafft mit diesem Mix, dass einem die Lachtränen über die Backen kullern. Statt „Love love love“ à la Beatles fordern Dirk Pursche und Stefan Klucke „Lach lach lach“, und die beiden Künstler erobern Herzen im Sturm.



Eindringlich beschwört Nizza Thobi die jüdische Kultur. Bild: agt



Harter Junge mit Blockflöte – das ist die Hälfte des Duos „Schwarze Grütze“. Bild: agt

Bistum steht zur Fakultät

Nein zu Passauer Modell

(kna). Das Bistum Augsburg steht weiterhin zu der von Schließung bedrohten Katholisch-Theologischen Fakultät an der Universität Augsburg. „Wir gehen nach wie vor vom Erhalt der Fakultät aus und setzen uns weiter dafür ein“, erklärte gestern ein Bistumssprecher. Allerdings müsse das zwischen der Staatsregierung und dem Heiligen Stuhl entschieden werden.

Das Bistum reagierte damit auf Äußerungen des Passauer Bischofs Wilhelm Schraml. Dieser hatte erstmals öffentlich eingeräumt, dass er mit dem Verlust der theologischen Fakultät rechne. Neben Passau sind auch die Standorte Augsburg und Bamberg in Gefahr, weil dort zu wenig Diplomtheologen studieren. Landesrechnungshof und Uni-Rektoren wollen die Reduzierung der katholisch-theologischen Fakultäten von sechs auf drei.

Laut Erich Pflanzel, Leiter des Katholischen Schulkommissariats, hat die Bayerische Bischofskonferenz empfohlen, die Passauer Fakultät „für ruhend zu erklären“. Der Sprecher des Augsburger Bistums sagte, das Passauer Modell komme für Augsburg nicht in Frage.

ANZEIGE



BESSER AUSSEHEN. WENIGER ZAHLEN.



Solopianist, Kammermusiker und Liedbegleiter ist Roland Pöntinen. Bild: agt

KONZERTKALENDER

- Der Schwedische Pianist Roland Pöntinen tritt am Gründonnerstag, 20 Uhr, bei Klassik im KURHAUS auf. Der Spezialist für selten gespielte Konzertliteratur spielt Werke von Albeniz, Beethoven Chopin, Janacek und Szymanowski.
- Bachs Johannespassion ist am Karfreitag um 15 Uhr in ST. ANNA zu hören. Unter der Leitung von Michael Nonnenmacher singen Marina Ulewicz (Sopran), Birgit Jeschke (Alt), Julius Pfeifer und Robert Sellier (Tenor), Thomas Gropper und Sönke Morbach (Bass) sowie der Madrigalchor bei St. Anna.
- Die „Sieben letzten Worte Jesu am Kreuz“ in der Vertonung von Ludwig Senfl führen Heinz Dannenbauer, Sabine Fackler und die Cantio Augusta sind am Karfreitag um 15 Uhr in evangelisch HEILIG KREUZ auf.

Zwischen Handwerk und Empfindung

Erstes Augsburger Kunstgespräch in der Galerie Ruetz über das Thema „Mein Picasso“

„(AZ). Nicht die Biographie des Genies Pablo Picasso stand im Mittelpunkt vom ersten „Augsburger Kunstgespräch“ in der Galerie Ruetz, sondern in „Mein Picasso“ sollte diskutiert werden, was die Kunst des Spaniers für den einzelnen Betrachter bedeutet.

Moderatorin Sybille Schiller stieg ein mit dem Picasso-Zitat „Eine Kunstrichtung hat sich erst dann durchgesetzt, wenn sie auch von den Schaufensterdekorateuren praktiziert wird“. Daraus entwickelte sich die gewünschte lebhaft Diskussion zwischen Malerin Brigitte Heintze, Kulturreferentin Eva

Leipprand und den Gästen der Galerie. Sowohl Heintze wie Leipprand machten deutlich, dass das Prädikat „Kunst“ nicht jedem, der sich als selbst als Künstler versteht, verliehen werden könne, selbst dann nicht, wenn man jegliche Wertung über Kunst als subjektiv empfinde. Erkennbar handwerkliches Können sei ein legitimer Anspruch.

„Kunst wäscht den Staub des Alltags von der Seele“, mit diesem Zitat wollte Schiller Picasso aus psychologischer Sicht hinterfragen. Die Analytikerin Alice Miller gab hierfür den Anstoß mit einem Text, in dem sie ein für den dreijährigen Picasso traumatisches Erdbeben-

Erlebnis in Malaga 1884 in Beziehung zu seinem Antikriegs-Gemälde „Guernica“ setzt. Diese Verknüpfung schien vor allem Brigitte Heintze zu verkürzt. Die Frage „Verleihen Künstler ihren persönlichen Empfindungen Ausdruck? Ist Malen auch Therapie?“ könne nicht schlüssig beantwortet werden. Allerdings waren sich Heintze und Leipprand mit den meisten anwesenden darüber einig, dass handwerkliches Können eine Voraussetzung für Qualität in Kunst sei, zu der allerdings das Wissen und Erkennen komplexer Zusammenhänge und kunsthistorischer Hintergründe hinzukommen müsse.

Wir wünschen unseren Kunden ein frohes Osterfest • Wir wünschen unseren Kunden ein frohes Osterfest • Wir wünschen unseren Kunden ein frohes Osterfest

Ecenter

EDEKA

Irrtum vorbehalten! / KW 12 / Solange Vorrat reicht!

Gib's von Di 22.-Sa 26.3.!

...da lohnt sich das Zugreifen!

Die besondere Käsespezialität:

Österreichischer
Holunderkäse
45% Fett i. Tr.
100g

1.29

Frisches
Welsfilet
100g

0.79

Wir wünschen
Guten Appetit!

Saftiger
Kalbsschlegelbraten oder
zarte Kalbsschnitzel
100g

Sie sparen 15%

1.19

Spanische
Erdbeeren
Kl. I., 500g Schale
1kg=3,98

1.99

Italienische
Riesen-Kiwi
Kl. I., Stück

Chiquita

0.19

Samanta Apfel-
oder Multivitamin
Träger 6x1l
+2,40 Pfand, 1l=,46

Wir wünschen ein
frohes
Osterfest!

2.75

Zum Selberkochen oder Backen!

Schulter-
Osterschinken
roh geräuchert,
zum Selberkochen
oder Backen, 1 kg

Sie sparen 25%

5.99

Eine Empfehlung vom Metzgermeister:

Magerer
Schweinehals
mit Knochen, 1 kg

Sie sparen 38%

2.77

6x in Augsburg: Kriegshaberstr. 4 • City-Galerie • Fuggerstadt • Schwabencenter • Haunstetten • Lechhausen **Offen für Sie: Mo.-Fr. von 8-20 Uhr, Sa. von 8-20 Uhr,** **Günstig Tanken im E-Center/Lechhausen!** **Wir lieben Lebensmittel.**